

SPERLINGSHOFER GEMEINDEBRIEF



AUSGABE 1.8.2022

AUGUST / SEPTEMBER 2022



Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All. (WEISHEIT 15,1)

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde,

Staunen lernen angesichts der Wunder der Schöpfung. Staunen lernen, angesichts dieser Welt und des Weltalls. Vielleicht bietet uns die Entspannung im Urlaub eine neue Möglichkeit, das Staunen wieder zu lernen. Als Christen wissen wir: Der Glaube an Gott und die wissenschaftliche Erforschung der Welt gehören zusammen. Schon im Buch der Weisheit wird dies ganz nüchtern beschrieben: Gott hat alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet (Weisheit 11,21). Die Welt ist erforschbar.

In den Naturwissenschaften geht es darum, im Buch der Schöpfung zu lesen. Gott hat dieses Buch geschrieben. Und er hat uns Menschen den Verstand gegeben, damit wir dieses Buch entziffern können. Der australische Physiker Paul Davies hat die Summe aller Zufälle ausgerechnet, die vom so genannten „Urknall“ bis zur Entstehung des menschlichen Lebens notwendig wären. Und er kommt auf die nicht mehr schreibbare Zahl von 10 hoch 200 hoch 20 – eine Zahl mit mehr Nullen als das gesamte Universum Atome hat.

Natürlich, Gott lässt sich nicht beweisen. Aber man kann fragen. Etwa: Ob es nicht viel vernünftiger ist, an einen Schöpfer zu glauben, als ihn krampfhaft zu verdrängen? Bei viele Astrophysikern ist aus der trockenen Sammlung wissenschaftlicher Daten ein Gefühl von Heiligkeit entstanden, wie ich lese. Sie reden von der Welt wie von einem Organismus, nicht wie von einer Maschine.

Der Blick in die Sterne lehrt uns Menschen das Staunen. Wir Menschen, du und ich sind nicht das zufällige Produkt einer blinden Evolution. Du bist geliebt, Du bist wertvoll und wirst gebraucht. Jesus Christus ist für Dich gestorben und auferstanden – und seitdem dürfen, können und sollen wir leben geborgen in der menschgewordenen Güte und Langmut des Schöpfers – sogar im Tod.

Ihr Jürgen Meyer, Pfarrer i.R.



Impressum:



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde Remchingen-Sperlingshof

Anschrift:

Sperlingshof 16, 75196 Remchingen, Tel. 07232 / 31 16 40

E-Mail: Sperlingshof.Pfarramt@selk.de

Gemeinde im Internet: <http://www.selk-sperlingshof.de/>

Redaktion:

Pfarrer Jürgen Meyer (V. i. S. d. P.)

Erscheinungsweise:

zweimonatlich, jeweils zum 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember. **Textbeiträge aus der Gemeinde sind stets willkommen**, sie sollten spätestens bis zum 15. des Vormonats eingereicht werden.

Um uns vor Betrugsversuchen aus dem Internet zu schützen, nennen wir unsere Bankverbindung hier nicht. Wenn Sie sich an uns wenden, nennen wir sie Ihnen gern.



Wir wünschen allen Gemeindegliedern Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr!

Sprechstunden des Pfarrers:

mittwochs, 17 bis 18 Uhr. Ansonsten jederzeit nach Vereinbarung

Wichtige Kontaktmöglichkeiten

Pfarramt: 0 72 32 / 31 16 40

E-Mail: sperlingshof@selk.de

Gemeindsaal: 0 72 32 / 31 50 03

Homepage: www.selk-sperlinghof.de



Aus unseren Kirchenbüchern

Nur in der internen Ausgabe

August 2022

| Datum | Veranstaltungen |
|----------------|---|
| Mo. 01. | |
| Di. 02. | |
| Mi. 03. | |
| Do. 04. | |
| Fr. 05. | |
| Sa. 06. | |
| So. 07. | 8. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde 09.00 Uhr: Predigtgottesdienst |
| Mo. 08. | |
| Di. 09. | |
| Mi. 10. | |
| Do. 11. | |
| Fr. 12. | |
| Sa. 13. | |
| So. 14. | 9. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde 11.00 Uhr: Hauptgottesdienst |
| Mo. 15. | |
| Di. 16. | |
| Mi. 17. | |
| Do. 18. | |
| Fr. 19. | |
| Sa. 20. | |
| So. 21. | 10. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde 10.00 Uhr: Predigtgottesdienst |
| Mo. 22. | |
| Di. 23. | |
| Mi. 24. | |
| Do. 25. | |
| Fr. 26. | |
| Sa. 27. | |
| So. 28. | 11. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst |
| Mo. 29. | |
| Di. 30. | |
| Mi. 31. | |

September 2022

| Datum | | Veranstaltungen | |
|------------|------------|--|---|
| Do. | 01. | | |
| Fr. | 02. | | 16.30 Uhr: Andacht Seniorenzentrum Keltern |
| Sa. | 03. | | |
| So. | 04. | 12. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde | 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst |
| Mo. | 05. | | |
| Di. | 06. | | |
| Mi. | 07. | | 20.15 Uhr: Posaunenchor |
| Do. | 08. | | |
| Fr. | 09. | | |
| Sa. | 10. | | 9.30 Uhr bis 18.00 Uhr: Klausur des Kirchenvorstandes, Thomashof |
| So. | 11. | 13. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde | 10.00 Uhr: Predigtgottesdienst |
| Mo. | 12. | | |
| Di. | 13. | | 20.00 Uhr: Kirchenvorstand |
| Mi. | 14. | | 20.15 Uhr: Posaunenchor |
| Do. | 15. | | |
| Fr. | 16. | | |
| Sa. | 17. | | |
| So. | 18. | 14. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde | 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst |
| Mo. | 19. | | |
| Di. | 20. | | |
| Mi. | 21. | | 20.15 Uhr: Posaunenchor |
| Do. | 22. | | |
| Fr. | 23. | | |
| Sa. | 24. | | |
| So. | 25. | Michaelis Kollekte: Gemeinde | 09.00 Uhr: Predigtgottesdienst 10.30 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim Remchingen |
| Mo. | 26. | | |
| Di. | 27. | | |
| Mi. | 28. | | 20.15 Uhr: Posaunenchor |
| Do. | 29. | | |
| Fr. | 30. | | |

➤ **Gaben zu Erntedank**

Wie schon in den letzten Jahren erbitten wir auch dieses Jahr zum Erntedankfest haltbare Lebensmittel, die wir dann der Tafel in Singen spenden werden.

Während dort immer genügend Nudeln vorhanden sind, werden andere Lebensmittel immer wieder knapp, wie etwa Zucker, Mehl, Reis, Süßigkeiten, Knabberzeug, Öl oder andere haltbare Lebensmittel.

Bis um 12 Uhr am 1. Oktober sollten die Gaben in der Kirche abgegeben werden.

➤ **Feste-Burg-Kalender 2023**

Im Vorraum der Kirche liegt eine Liste für Bestellungen des Feste-Burg-Kalenders 2023 aus.. Buch- und Abreiß-Kalender kosten 13, 50 Euro.

➤ **Klausurtag des Kirchenvorstandes**

Am 10. September trifft sich der Kirchenvorstand zu einer Klausur-Tagung auf dem Thomashof in Karlsruhe. Dabei geht es darum, unabhängig von einer Tagesordnung und deren Formalien zu geistlichen und gemeindlichen Themen ins Gespräch zu kommen.

➤ **Gottesdienst auf der Seebühne im Luisenpark (Mannheim)**

Am 11. September 2022 ist um 11 Uhr wieder ein übergemeindlicher Gottesdienst auf der Seebühne im Luisenpark Mannheim geplant.

Bitte weisen Sie an der Kasse darauf hin, dass Sie den Gottesdienst besuchen möchten. Der Preis für den Eintritt ist dann günstiger.

Auf der Homepage der Gemeinden steht zu lesen:

Leider waren die Grillstationen schon im letzten Jahr ausgebucht. Alternativ zum Grillfest wollen wir deshalb zum gemeinsamen Picknick zusammenbleiben. Wir sind gespannt, was die kreativen Köchinnen und Köche der Gemeinden zusammentragen werden. Geschirr/Gläser/Tassen und Besteck und ggf. auch Kaffee in Thermoskannen bitten wir mitzubringen, ebenso Decken oder Gartenstühle. Für kalte Getränke werden wir sorgen.

Für den Eintritt gelten wieder die Regeln wie vor Corona und vor der BuGa2023: Wer an den Kassenhäuschen sagt, dass er/sie zum Gottesdienst möchte, hat einen verbilligten Eintrittspreis.

Den Flyer mit Lageplan finden Sie unter

<https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/dabei-sein/luisenpark/>

Ein Reisesegen

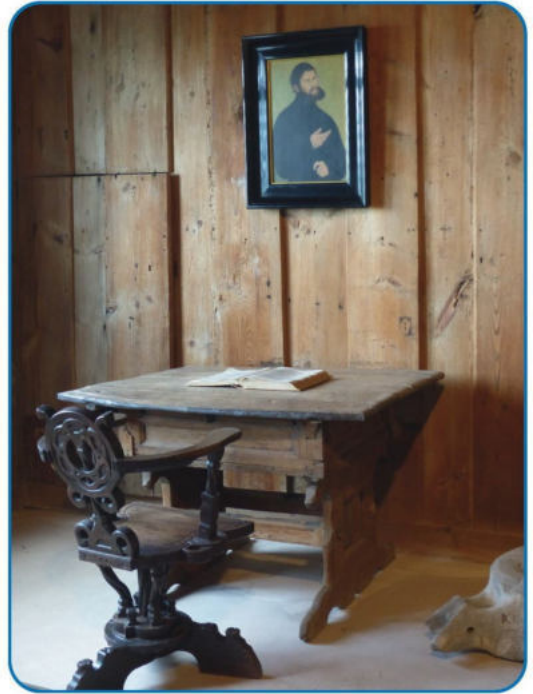


500 Jahre „Septembertestament“

Von weither sichtbar überragt die bei Eisenach gelegene Wartburg den Thüringer Wald, in der Luther sich nach dem Wormser Reichstag vom April 1521 neun Monate lang als „Junker Jörg“ versteckte. In der Abgeschiedenheit der „Lutherstube“ schrieb er eine Reihe von Abhandlungen; am wirkungsträchtigsten wurde seine Übersetzung des Neuen Testaments, die im September 1522 erschien und die zwei Jahre später mit der Übersetzung des Alten Testaments ergänzt wurde.

Diese Veröffentlichung war vielleicht weit wirkungsträchtiger als der Thesenanschlag vom 31. Oktober 1517, der vor fünf Jahren aufwändig gefeiert wurde. Oft wurde Luthers Übersetzung als eine Sprachschöpfung gewürdigt, die zur Ausbildung der deutschen Hoch- und Schriftsprache maßgeblich beitrug; bis heute werden Wortfindungen wie „Sündenbock“ oder „Lockvogel“ umgangssprachlich verwendet oder sind sprichwörtlich geworden wie der Ausdruck „Perlen vor die Säue werfen“ (Mt 7, 6). Die Aufgabe der Bibelübersetzung hat Luther lebenslang beschäftigt – sie reicht weit über die Wartburgzeit hinaus. In den 11 Wochen, in denen er die Übersetzung des Neuen Testaments fertigte, stand er in engem Austausch mit den Wittenberger Freunden Melanchthon und Spalatin, die ihm nicht nur Hilfsmittel und Bücher für die Übersetzungsarbeit liefern mussten, sondern auch Anschauungsmaterial. Um den Schmuck des „neuen Jerusalem“ im 21. Kap. der Johannesoffenbarung angemessen zu beschreiben, bat Luther etwa, ihm Exemplare der dort erwähnten Edelsteine zu bringen, die aus der kurfürstlichen Schatzkammer in Wittenberg ausgeliehen wurden.

Zugleich war seine Übersetzung eine reformatorische Neuinterpretation des Bibelwortes. So fügte Luther in den Bibelvers Römer 3,28 ein verstärkendes „allein“: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ Das reformatorische „sola fide“ stellte er in seiner Paulus-Übersetzung stark heraus, auch wenn dies Wörtlein im griechischen Urtext nicht zu finden ist. Die anregende Kraft dieser Formulierungen ist bis heute ungebrochen – und die Bedeutung des Septembertestaments auch.



Über das Recht, schlecht gelaunt zu sein

Darf ich als Christ, als Christin schlechte Laune haben? Es gibt, glaube ich, einen von vielen so empfundenen „Zwang“ zu guter Laune. Sei es, weil man nicht zu viel von sich preisgeben möchte oder aber der Meinung ist, die eigene schlechte Laune würde die Mitmenschen belasten. Doch dieser Zwang kann zu einer Belastung werden. Die Tatsache, dass Menschen, die ungebremst ihre schlechte Laune an anderen auslassen, keine Freude, sondern eher eine Belastung sind, zwingt mich dennoch nicht dazu, immer gute Laune zur Schau zu tragen.

Die vielleicht bekannteste biblische Geschichte eines niedergeschlagenen Menschen habe ich im Alten Testament gefunden. Im Buch der Könige, im 19. Kapitel, heißt es, dass der Prophet Elia eine Tagesreise weit in die Wüste hineinging und sich dort unter einen Ginsterstrauch setzte, um zu sterben. Was war geschehen? In Israel regierte König Ahab und seine Frau Isebel, die dem Baals-Kult anhing. Elia hatte in einem „Gottesurteil“ über die Baals-Priester triumphiert und danach 450 von ihnen hinrichten lassen. Daraufhin hatte die Königin Isebel ihm den Tod geschworen. Am Ende seiner Kräfte und depressiv flüchtet er in die Wüste und möchte sterben. Ein von Gott berufener Prophet, der sterben will? Mittelalterliche Künstler hatten mit dieser Vorstellung ihre Schwierigkeiten, denn selten ist dem Propheten in den zahlreichen Bildern, welche die Szene darstellen, sein Lebensüberdruß anzusehen. Propheten dürfen nicht niedergeschlagen sein – und teilen das Schicksal des modernen Menschen, der oft unter dem Zwang eines Gute-Laune-Terrors steht. Vielleicht auch in unserer Gemeinde. Niedergeschlagenheit könnte Mitchristen belasten und zu viel von mir preisgeben – also die Lächel-Maske aufsetzen?

Ich möchte für ein Recht auf schlechte Laune plädieren. Und ich mache das nicht alleine, sondern mit dem momentan vielleicht bekanntesten, mit Sicherheit unterhaltsamsten Vertreter eines schwermütigen Charakters: Bernd, das Brot, ein Maskottchen des Kinderkanals. Er gehört nach eigenen Aussagen der Gattung des Homo Brotus Depressivus („depressiver Brot-Mensch“) an. Seine Lieblingsbeschäftigungen bestehen beispielsweise darin, zu Hause seine Südwand anzustarren, das Muster der Raufasertapete auswendig zu lernen, seine Lieblingszeitschrift „Die Wüste und du“ zu lesen“, Testbilder im Fernsehen zu schauen oder seine Sammlung der langweiligsten Eisenbahnfahrtstrecken auf Video zu erweitern. Bernd trinkt gerne lauwarne Mehlsuppe und verwendet sehr häufig inbrünstig den Ausdruck „Mist!“ 2004 erhielt er den renommierten Adolf-Grimme-Preis, weil – so die Jury – „Bernd, das Brot, das Recht auf schlechte Laune vertritt“ und „sich stellvertretend für uns dem Gute-Laune-Terror“ widersetze.

Mit Bernd, dem Brot für das Recht auf schlechte Laune zu plädieren, ist ein wenig widersprüchlich, kann doch der Gedanke an diese Figur ein Lächeln hervorrufen. Und das ist auch gut so. Jeder Mensch darf auch mal schlecht gelaunt sein, doch mit guter Laune ist das Leben doch schöner.

von Michael Tillmann